



**KIRCHLICHER  
UMWELTPREIS  
2023**



**LEBENDIGES MITEINANDER  
IN NACHHALTIGEN  
KIRCHLICHEN GEBÄUDEN**

## VIelen DANK AN DAS VORBEREITUNGSTEAM UND DIE JURY:

**Bettina Bergauer** Bundesministerium für Klimaschutz,  
Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie Sektion VI –  
Klima und Energie

**Lois Berger** Kath. Umweltbeauftragter der Diözese Eisenstadt

**Markus Gerhartinger** Fachstelle überdiözesane  
Umweltarbeit der Katholischen Kirche in Österreich

**Lucia Göbesberger** Kath. Umweltbeauftragte der  
Diözese Linz

**Sr. Anneliese Herzig** MSsR Österreichische  
Ordenskonferenz, Bereichsleiterin Mission und Soziales

**Margarethe Huber** Fokolar-Bewegung Österreich

**Axel Isenbart** Kath. Umweltbeauftragter der Diözese St. Pölten

**Inge Janda** Umweltbeauftragte der Evangelischen Kirche  
Niederösterreich

**Dietmar Kanatschnig** Beauftragter für Klimavorsorge  
und nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Kirche A.B.

**Petra Champandard-Pail** Österreichische  
Energieagentur, Partnerkoordination klimaaktiv und klimaaktivmobil

**Anton Süß** Geschäftsführer Institut Österreichischer Orden



## HERZLICHEN DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:



# Inhaltsverzeichnis

- Seite 4: Grußworte  
Seite 6: Lucia Göbesberger: Lebendiges Miteinander in nachhaltigen Gebäuden

## VORSTELLUNG DER HAUPTPREISE

- Seite 8: Pfarre Akkonplatz  
Seite 10: Pfarre Euratsfeld  
Seite 12: Kath. HochschulGemeinde Klagenfurt

## VORSTELLUNG DER ANERKENNUNGSPREISE

- Seite 14: Elisabethinen Krankenhaus Klagenfurt  
Seite 15: Evangelischer Waisenversorgungsverein Wien  
Seite 16: Pfarre Franz von Sales  
Seite 17: Pfarre Großbebersdorf  
Seite 18: Haus Sarepta  
Seite 19: Pfarre Maria Rain  
Seite 20: Pfarre Gratkorn  
Seite 21: Safe Home  
Seite 22: Pfarre Wolkersdorf  
Seite 23: Zentrum Johannes Paul II.

### TIPP:

Auf der Webseite [www.schoepfung.at](http://www.schoepfung.at) finden Sie viele Informationen rund um die kirchliche Umweltarbeit der Katholischen und Evangelischen Kirche in Österreich und die Kontaktdaten der Umweltbeauftragten aus ganz Österreich.

### Impressum:

Herausgeben von der Fachstelle überdiözesane Umweltarbeit in der Katholischen Kirche Österreichs (Stephansplatz 6/5, 1010 Wien) gemeinsam mit der Konferenz der Katholischen und Evangelischen Umweltbeauftragten Österreichs und den österreichischen Ordensgemeinschaften

Für den Inhalt verantwortlich: Markus Gerhartinger

Lektorat: Verena Knittelfelder

Layout: David Kassl

Druck: klimafreundlich gedruckt in der Druckerei Gugler GmbH

Wien, Jänner 2024





© Diözese St. Pölten

**Dr. Alois Schwarz,**  
Referatsbischof für Umwelt  
in der Österreichischen  
Bischofskonferenz

**L**ebendiges Miteinander in nachhaltigen kirchlichen Gebäuden“ sollte nicht nur das Motto dieses Umweltpreises sein, sondern das Motto jeder Pfarre. Wir brauchen ein lebendiges Miteinander in unseren Pfarrgemeinden und wir brauchen auch das Bewusstsein, dass wir sorgsam mit Gottes wunderbarer Schöpfung umgehen müssen. Die ausgezeichneten Projekte sind lebendige Beispiele, dass es möglich ist, aus dem Glauben heraus sorgsam mit den Ressourcen unserer Erde umzugehen. Das ist ganz im Sinne von Papst Franziskus, der im apostolischen Schreiben „Laudate Deum“ schreibt, dass „echter Glaube nicht nur das menschliche Herz stärkt, sondern das ganze Leben verwandelt, die eigenen Ziele verändert und die Beziehung zu den anderen wie auch die Verbindung mit der ganzen Schöpfung in eine neues Licht taucht.“ (Nr. 61)

Danke für diese Initiative und danke auch für die wunderbaren Projekte, die hoffentlich viele Nachahmende in unseren kirchlichen Einrichtungen und Pfarren finden werden zum Wohle der Menschen und der Schöpfung.



© epd Uschmann

**Mag. Michael Chalupka,**  
Bischof der Evangelischen  
Kirche A.B. in Österreich

**D**ie Zeit drängt – wir alle sind angesichts des Klimanotstands zu Umkehr und Neuanfang aufgerufen. Der Ökumenische Umweltpreis gibt da ein gutes und ermutigendes Zeichen! Die ausgezeichneten Projekte führen vor Augen, dass Klimaschutz zu Hause, in der eigenen Nachbarschaft, in der Pfarrgemeinde beginnt.

Der Umweltpreis bezeugt aber auch auf lebendige Weise, dass wir über Konfessionsgrenzen hinweg im gemeinsamen Einsatz für den Klimaschutz verbunden sind. So leben wir als Kirchen in Österreich, wozu uns die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2022 in Karlsruhe anregte – ein kräftiges Zeugnis für den Klimaschutz, das auch in die Gesellschaft hineinwirkt.

Psaln 23 steht als biblischer Anker über dem Schöpfungspapier ([www.evang.at/schoepfung](http://www.evang.at/schoepfung)) und über dem vor Kurzem beschlossenen Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche A. und H.B. in Österreich ([www.evang.at/klimaschutz](http://www.evang.at/klimaschutz)). Möge uns Psalm 23 daran erinnern, dass Gott mit Gnade und Segen unsere Bemühungen trägt.



© ÖÖK/Elisabeth Mayr-Wimmer

**Sr. Mag. Christine Rod MC**  
Generalsekretärin der  
Österreichischen Ordens-  
konferenz

**G**ute Gebäude folgen dem, was das Leben verlangt. Diesen Grundsatz haben Ordensleute verwirklicht, wenn sie kleine Zellen oder große Klöster errichtet haben. Sorgfältig haben sie geplant, gebaut sowie laufend neuen Erfordernissen angepasst. Bei aller Schaffung eines Raumes, um die klösterliche Lebensform entfalten zu können, wurde auf die Kommunikation mit der Umwelt nicht vergessen. Zu großen Klöstern gehörten und gehören Schulen, Gästehäuser, Werkstätten, Brauereien, offene Kirchen – ein vielfältiger Kontakt von „innen“ und „außen“. Die Idee des Klosters ist, dass es ein Ort ist, an dem Leben heil werden und glücken kann. Wenn daher der Kirchliche Umweltpreis 2023 nach Gebäuden fragt, die ökologisch gestaltet sind und über ein nachhaltiges, soziales Nutzungskonzept verfügen, dann trifft das ein uraltes Kernanliegen der Orden. Deshalb hat sich die Österreichische Ordenskonferenz hier gerne beteiligt und beglückwünscht alle, die sich in den eingereichten Projekten engagiert haben!



© Cajetan Perwein

**Leonore Gewessler, BA**  
Bundesministerin für  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Techno-  
logie

**D**ie Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Zeit – und wir spüren ihre Auswirkungen schon heute immer deutlicher. Als österreichische Bundesregierung haben wir uns daher ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: ein klimaneutrales Österreich bis 2040. Dazu braucht es vor allem den raschen Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger, und das bei höchster Energieeffizienz.

Ich freue mich, dass uns Kirchen und Religionsgemeinschaften auf diesem Weg unterstützen und durch ihre Multiplikatorenfunktion viele Menschen damit erreichen.

Umwelt und Soziales gehören zusammen wie zwei Seiten derselben Medaille. Die eingereichten Projekte verbinden diese beiden Themen in vorbildlicher Weise: ein nach ökologischen Kriterien gestaltetes Gebäude und ein nachhaltiges, klimagerechtes und soziales Nutzungskonzept.

Ich gratuliere sehr herzlich allen Preisträgerinnen und Preisträgern.

# Lebendiges Miteinander in nachhaltigen Gebäuden



**K**irchliche Gebäude haben viel zu bieten und erfüllen verschiedenste Ansprüche. Eines ist ihnen gemeinsam, sie sind Orte der Begegnung und der Solidarität. Stellt sich die Frage, wie sich der ökologische Anspruch mit dem sozialen verbinden lässt?

Bei den wenigsten kirchlichen Bauvorhaben handelt es sich um Neubauten, die von vornherein nach ökologischen Standards geplant werden können, sondern meist geht es um Renovierungen bzw. Sanierungen. Dass im Zuge von Umbauarbeiten der Energieverbrauch reduziert wird, steht inzwischen außer Frage. Gestiegenes Bewusstsein für die drängenden Umweltkrisen bzw. die Schöpfungsverantwortung sind nur ein Grund dafür. Hinsichtlich ökologischer Baumaterialien etc. gibt es noch Aufholbedarf.

Doch all der achtsame Umgang mit Ressourcen wäre umsonst, wenn die Räume dann leer stünden. Es braucht Platz für pfarrliche Aktivitäten von Gremienarbeit bis zu Veranstaltungen. Aber nicht immer ist damit die Immobilie ausgelastet. Soll sie für verschiedene Interessent:innen und für unterschiedliche Zwecke zur Verfügung stehen, bedeutet das für die Planungsphase einen zusätzlichen Schritt. Es gilt die möglichen zukünftigen Nutzer:innen – über die Mitglieder der Pfarre hinaus – zu befragen und in die Entwicklung miteinzubeziehen. Dieser Schritt out-of-the-box erfordert viele Gespräche. Jedoch erhöht es die Identifikation der Ortsansässigen, seien es nun Vereine, ehrenamtliche Initiativen, Kinder

und Jugendliche, usw. mit dem Vorhaben. Das verlängert zwar die Vorbereitungsphase, hat sich aber bewährt, wenn es ein Ort werden soll, der dem sozialen Miteinander dient.

Darüber hinaus kommt die soziale Verantwortung der Kirchen auch zum Ausdruck, wenn diakonische Initiativen Platz finden, seien es bekannte caritative Einrichtungen oder von pfarrlichen Angehörigen oder von anderen Freiwilligen getragene Vereine und Gruppen. Das kann je nach Bedarf im jeweiligen Ortsteil verschiedenstes sein wie zum Beispiel indoor eine Sozialberatungsstelle oder ein Kost-nix-Laden, oder outdoor eine Naschecke, ein öffentlich zugänglicher und nutzbarer Obstgarten wie bei manchen der Preisträger des kirchlichen Umweltpreises 2023. Aber ebenso tragen eingemietete Teeküchen, Ateliers mit einer Geschäftsfläche, Co-Working-Arbeitsplätze oder Ähnliches dazu bei, dass das Ortszentrum belebt wird und Begegnung stattfindet. Außerdem bleibt durch die gemeinschaftliche Nutzung Platz für Grünraum zum Spielen und Entspannen der Menschen und als Lebensraum für Tiere.

Beispiele gibt es viele, eines scheint sich jedoch zu bewähren, die besten Ideen für eine solch gelungene ökologisch nachhaltige Umgestaltung und Nutzung entstehen im Miteinander. Die Dialoge mit den verschiedenen Beteiligten erfordern zwar Zeit, vielleicht auch Geduld und diplomatisches Geschick, aber es lohnt sich für die Schöpfung und für die, die in „ihrem“ Haus dann arbeiten, Angebote nutzen, Freund:innen treffen oder eine Ruhepause einlegen.

Sie planen ein Bauprojekt und benötigen Beratung zu nachhaltigem Bauen und Fördermöglichkeiten:

- [Energieberatungsstellen der Bundesländer](#)
- [Überblick Förderungen in Österreich](#)
- [Aktuelle Förderungen des Bundes](#)
- [Überblick Klimaschutz zu Hause](#)
- [Beratungsangebot für Wohn- und Dienstleistungsgebäude](#)
- [FAQ zu Photovoltaik](#)
- [Informationen zu Energiegemeinschaften](#)

Röm. Kath. Pfarre Akkonplatz  
1150 Wien

## Fotovoltaik, Biogemüse und Naschhecke und ihre Vorgeschichte



Im Herbst 2019 gründeten wir den Arbeitskreis FairWandeln, nachdem sich beide Basisgemeinden (siehe [www.akkonplatz.at](http://www.akkonplatz.at) > Über uns > Basisgemeinden) dafür entschieden hatten, die Verantwortung für Umwelt und Klima in konkretes Handeln umzusetzen.

Sehr rasch beschlossen wir, nur mehr Bio-Wein für Eucharistie und Feste zu verwenden, bei Veranstaltungen Fleisch aus artgerechter Haltung („Tierwohl“) und immer auch Vegetarisches anzubieten und biologisch abbaubare Putzmittel zu nutzen. Engagierte Gemeindemitglieder gründeten eine Einkaufsgemeinschaft für Biogemüse. Weitere Ideen waren eine PV-Anlage am Kirchendach und eine Naschhecke am pfarr-eigenen Spielplatz. Die PV-Anlage scheiterte jedoch am Veto des Bundesdenkmalamtes.

Nach Corona-bedingter Pause beschlossen wir im Herbst 2021, eine offene und ökumenische Klimawerkstatt durchzuführen: die benachbarte evangelisch-reformierte Gemeinde Wien West („Zwinglikirche“) mit Superintendent Thomas Hennefeld, Vertreter des Bezirks und natürlich alle Bewohner\*innen des Pfarrgebietes waren zum Mitmachen eingeladen. Und machten mit.

Wir folgten dem vorgeschlagenen Ablauf mit Umfrage, Klimakonferenz, Projektarbeit und Abschlussfest. Hier einige Ergebnisse.

### PHOTOVOLTAIK – DAS „UNSIHTBARE LEUCHTTURMPROJEKT“

Das größte in der Klimakonferenz beschlossene Projekt konnte diesmal – vermutlich „dank“ der Gaskrise, die der Überfall auf die Ukraine ausgelöst hatte – auch die Hürden des Bundesdenkmalamts überwinden. Für uns ein Leuchtturmprojekt, da es große Wirkung auf unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck hat, aber auch weil die Erzdiözese Wien es als Beispiel und Motivator für andere Pfarren verwendet. „Unsichtbar“, weil die Paneele von der Straße aus nicht sichtbar sein dürfen.

Inzwischen liefert die Anlage Strom, der sowohl der Pfarre selbst als auch den vermieteten Wohnungen im Pfarrhaus zur Verfügung steht. Eine Batterie speichert den tagsüber gewonnenen Strom für den Bedarf am Abend.

### NASCHHECKE – BIODIVERSITÄT UND NATURERLEBNIS

Unser Spielplatz ist tagsüber für alle Besucher\*innen offen. Auch Kindergärten nutzen gerne den Platz und die Spielgeräte. Die Naschhecke soll ein zusätzliches Angebot sein, Kinder mit der Natur in Berührung zu bringen – sie dürfen frei von den Früchten der Sträucher naschen. Durch Hecken und einen Totholzhaufen, die Vögeln und Kleintieren Schutz und Nahrung bieten, entsteht eine zertifizierte „Naturnahe Grünoase“, die allen



Alle Fotos © Pfarre Akkonplatz



Bewohner\*innen der Umgebung zur Verfügung steht. Die Arbeit daran an Aktionstagen verbindet auch die Gemeindemitglieder.

### **EINKAUFSGEMEINSCHAFT AKKONPLATZ – NIEDERSCHWELLIGER ZUGANG ZU BIO- LEBENSMITTELN**

Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen organisieren Bestellung und Verteilung von Gemüse, Eiern, Wein und Fruchtsäften von Biobauern in Niederösterreich. Das Angebot steht allen offen, die im Kontakt mit uns sind und wird auch von etlichen Familien genutzt. Jeden Freitag kommt die Lieferung, wird auf die Besteller\*innen aufgeteilt und dann abgeholt.

Die Abrechnung erfolgt auf Vertrauensbasis und klappt gut. Viel Arbeit steckt darin, die großen Dank verdient!

Bei einem Pfarrausflug lernten wir einen der Biobauernhöfe kennen, besichtigten Felder, Glashäuser und Produktionsstätten, und konnten auch vieles verkosten. Seither wird das Angebot noch besser genutzt.



#### **KONTAKT:**

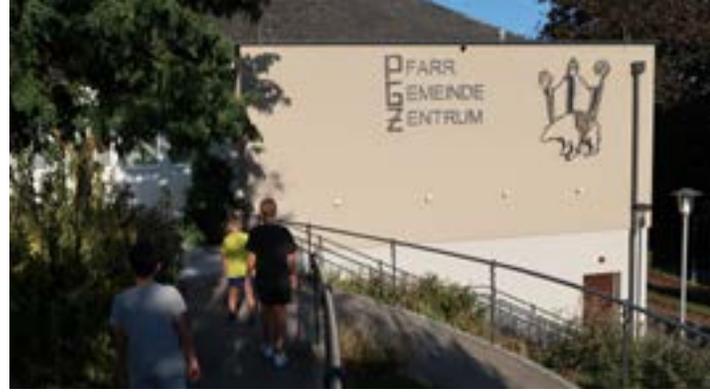
Dipl.-Ing. Raimund Wiesinger  
raimund.wiesinger@akkonplatz.at  
Telefon: +43 650 878 8748

## Vom Pfarrzentrum zum Pfarr-Gemeinde-Zentrum (PGZ)

**N**ach vielen Gesprächen und Diskussionen gab es 2010 den ersten Beschluss im Pfarrkirchenrat, „dass Sanierungen und eventuelle Vergrößerungen vor allem des Pfarrsaales überlegt werden. Dazu wird seitens der Pfarre die Zusammenarbeit mit der Gemeinde gesucht“.

Die konkrete Planungsvorstellung des Umbaus mit Saal-Erweiterung erfolgte im Februar 2013 im Ortsentwicklungsausschuss. Bereits einen Monat später gab es am 07. März 2013 den Gemeinderatsbeschluss: „Neben diversen Sanierungsmaßnahmen soll auch eine Vergrößerung des Saales auf max. 340 Sitzplätze erfolgen. Das Ausmaß der Umbauarbeiten ist davon abhängig, ob seitens der Gemeinde Interesse besteht, einen gemeinsamen Veranstaltungsbereich mit der Pfarre zu errichten und zu finanzieren. Die Verantwortlichen der Pfarre brauchen einen Grundsatzbeschluss des Gemeinderates, inwieweit sich die Gemeinde an diesem Projekt beteiligen würde, um die Planungsarbeiten im angepassten Ausmaß weiterführen zu können. Auf Antrag des Bürgermeisters fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden Grundsatzbeschluss: Die Marktgemeinde Euratsfeld beteiligt sich an der gemeinsamen Errichtung und Nutzung der Räumlichkeiten im Pfarrzentrum Euratsfeld unter der Voraussetzung, dass die weitere Planung gemeinsam erfolgen muss und der zeitliche Rahmen für Bauausführung und Finanzierung gemeinsam von Gemeinde und Pfarre festzulegen ist.“





Alle Fotos © Pfarre Euratsfeld

2016 wird von beiden Partnern, also von der Gemeinde und der Pfarre ein »Bau- und Planungsbeirat« samt Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung für das Pfarr-Gemeinde-Zentrum (PGZ) mit je 5 Personen konstituiert, welche das Bauprojekt in gegenseitiger Absprache und Verantwortung mit einer Summe von 1,3 Millionen Euro rechtlich abwickelt. Der Aufteilungsschlüssel betrug 24% zu 76% zwischen Pfarre und Gemeinde.

Durch die Kostenaufteilung in Sachleistung (Gebäude, Zufahrten), Geld und Robot bzw. durch die Finanzierung erwirbt die Gemeinde von der Pfarre ein fünfzigjähriges Nutzungsrecht, dieses Recht wurde grundbücherlich hinterlegt. Die Musikschule Ybbsfeld, Standort Euratsfeld, ist ein eigener Rechtsträger, daher wurde eine Vereinbarung zwischen der Pfarre und der Gemeinde errichtet.

#### **DIE WESENTLICHEN ENERGIE- U. KLIMATECHNISCHEN SPARMASSNAHMEN WAREN...**

- Aufkleben einer Außenisolierung (Energiekennziffer: 62;05)
- Tausch aller Fenster;
- Im Saal samt seiner Vergrößerung wurde eine Lüftungsanlage installiert (für Heizen & Kühlen mit Wärmerückgewinnung);
- Verlegung einer effizienten Fußbodenheizung in allen übrigen Räumen;
- als Herzstück ein Technikraum mit einer Wärmeübergabestation und Pufferspeicheranlage;

- Tausch aller Lampen auf LED sowie die E-Installation wurde erneuert;
- eine schalltechnische Adaptierung aller Räume insbesondere aber im Saal, in den Klassen der Musikschule und im Klangraum;

Alle sind sehr glücklich über das gelungene Projekt! Andreas Haag betont seitens der Pfarre „Wie schon am Vorbild der gemeinsamen Trägerschaft der öffentlichen Bücherei Pfarre und Gemeinde erkennbar, zeigte sich einmal mehr, dass Kooperation und Zusammenhalt nicht nur ökologisch betrachtet die bessere Wahl sind, sondern auch wirklich nachhaltig.“ Bürgermeister Johann Weingartner ergänzt:“ Die vielfältige Nutzung und Auslastung des PfarrGemeindeZentrum ist für uns immer im Vordergrund gestanden. Wir haben es geschafft, das Zentrum zu einem gut frequentierten, lebendigen Haus zu machen. Da sich das PfarrGemeindeZentrum im Ortskern befindet, trägt es auch wesentlich zur Belebung des Ortskernes bei. Das Miteinander von Pfarre & Marktgemeinde hat den Umbau positiv beflügelt.“

Neben diesen Aktivitäten wurde auch der Pfarrgarten revitalisiert: Viele freiwillige Helfer haben in den letzten Jahren folgende Pflegemaßnahmen jährlich vorgenommen: Baumschneiden, 2 Nistkästen aufhängen, Nachsetzen von Jung-Obstbäumen, mehrmalige Mahd mit dem Ziel eine Naturwiese zu bilden, wurde eingeleitet.

**Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert macht!** (Wandspruch im PGZ)

#### **KONTAKT:**

Haag Andreas  
 pfarre-euratsfeld.at  
 Telefon: 07474 250 oder 0664 2325641  
 pfarre.euratsfeld@utanet.at

## Multiplikator der Schöpfungsverantwortung

Die KHG Klagenfurt hat sich schon vor 23 Jahren eine ökologische Richtlinie gegeben, die sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt und zur jetzigen Situation maßgeblich beigetragen hat. Damals, in einem anderen Gebäude als heute, haben wir gemeinsam beschlossen, die gesamte Lebensmittelsituation auf eine biologische, nachhaltige und mit den regionalen Biobäuer\*innen zusammenhängende umzustellen. Genauso wichtig war uns der Verzicht auf Fleischprodukte, einerseits wegen der CO<sub>2</sub>-Bilanz, andererseits auch wegen tierethischen und interreligiösen Konnotationen.

Durch den Wechsel in das jetzige Gebäude konnten wir von den ursprünglichen Gedanken und Ideen ausgehend vieles wesentlich besser umsetzen. Das Gebäude wird von einer Biomasse-Fernwärme betrieben und ist für die Interaktion mit verschiedenen Gruppierungen (Studierende, Religionsgemeinschaften, Universitätsangehörige, kirchliche Partnerorganisationen und direktes nachbarschaftliches Umfeld) gut geeignet. Bei der Gestaltung der Räumlichkeiten haben wir einen Architektenwettbewerb veranstaltet, bei dem die ökologische und klimafreundliche Ausstattung eine Vorgabe war. So spielte einheimisches Holz dabei eine große Rolle. Ebenso wichtig war die Einrichtung einer Gemeinschaftsküche, in der Studierende und Referent\*innen gemeinsam vegane oder vegetarische Speisen nicht nur kochen, sondern auch Kochkurse für eine nachhaltige Lebensweise durchführen konnten.



© KHG

Heute nutzen wir die gesamten Räumlichkeiten im Verbund mit verschiedenen Organisationen, die unser ökologisch nachhaltiges Leitbild teilen. Dadurch sind wir über die Jahre auch zum Multiplikator der Schöpfungsverantwortung geworden.

Da unsere Mitarbeiterinnen begrenzte Arbeitszeiten haben, war es auch wichtig, Partnerorganisationen zu finden, die uns durch ihre Präsenz und ihre Bildungsarbeit personell entlasten. Anzuführen sind hier Klimabündnis Kärnten, Bio Austria Kärnten, ÖH Klagenfurt/Celovec, Muslimische Jugend Österreich, Armutsnetzwerk Kärnten, Gesund-



Klima-Escapebox

© Ulrike Wöhlert

heitsmanagement der Universität Klagenfurt, TiKo – Tierschutzkompetenzzentrum, einzelne Trainer\*innen im Gesundheitsbereich und natürlich auch die innerkirchlichen Organisationen wie Referat für Schöpfungsverantwortung, Katholische Frauenbewegung, Referat für Interreligiösen Dialog, Katholisches Bildungswerk und Katholischer Akademikerverband. Das war für uns eine große Herausforderung, die wir dank unseres attraktiven Leitbildes gut meistern konnten. Natürlich war uns von Anfang an der Effizienzgedanke wichtig und jede\*r neue\*r Mitarbeiter\*in bekommt eine Einschulung. Dabei setzten wir auch immer auf eine Bildungsarbeit, die den Impuls für Schöpfungsverantwortung als wesentliches Element beinhaltet (siehe unsere Veranstaltungen). Ein Element stellte auch das Thema „Fasten“ dar, wo wir nicht nur eine alte kirchliche Tradition mit dem neuen Gesundheitsbewusstsein verbinden konnten, sondern auch die Idee einer neuen Bescheidenheit praktisch in die Welt gesetzt haben.



Studi-Brunch

© KHG

KONTAKT:  
Hans-Peter Premur  
khg.aau.at  
Telefon: 0664 39 47 110

Krankenhaus der Elisabethinen  
9020 Klagenfurt

## Grüne Oase statt grauer Beton – Der Elisabeth Hof als Brücke der Begegnung

Im Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt hat eine bemerkenswerte Verwandlung stattgefunden. Der einst triste, betonierete und tot wirkende Innenhof erstrahlt als grüne Oase. Längst ist die grüne Oase ein liebgewonnener Rückzugsort für Körper, Geist und Seele.

Der Elisabeth Hof im Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt ist heute ein Ort, an dem die Natur im Krankenhausalltag eine heilende Rolle spielt. Auf energetischer, mentaler und spiritueller Ebene soll der begrünte Innenhof eine Unterstützung und eine innere Einkehr am Weg der Genesung bieten.

Die Pflanzen strahlen Schönheit und Sanftheit aus, regen den Geist an, beruhigen die Augen und lassen die Seele ausbreiten. Metallvögel als Kunstinstallationen erinnern an die Tiere und die Schöpfung. Den Geist des Ortes schätzen auch die Ordensschwwestern des Konvents der Elisabethinen und nutzen den neu geschaffenen Innenhof für Besuche.

Die sorgfältige Auswahl und Anordnung der Pflanzen haben aus dem Elisabeth Hof ein besonderes „grünes Wohnzimmer“ für Patienten, Besucher und Mitarbeiter geschaffen. Der Elisabeth Hof blüht und grünt, lockt Insekten, schafft Lebensräume und ist ein Beispiel erfolgreicher Dach- und Innenhofbegrünung.

Die intensive Begrünung der 12 Meter hohen Mauern ist von vielen Patientenzimmern aus sichtbar.



Vorher

© ekh



Nachher

Die Verwandlung der einst sterilen Fassadenwände in üppige, lebendige Mauern zeigt, wie ökologisches Bauen und soziales Nutzungskonzept erfolgreich vereint werden können. Doch bevor hier alles blühen konnte, gab es bei der Umsetzung des Gartenprojekts auch manche Schattenseiten. Die größte Herausforderung bestand darin, ein grünes Konzept zu entwickeln, das den Brandschutzauflagen eines Krankenhauses entspricht. Die COVID-19-Pandemie erschwerte die Zusammenarbeit mit den ausführenden Firmen. Dennoch wurden diese Herausforderungen mit Hartnäckigkeit und Engagement gemeistert und am Ende ein grünes Paradies geschaffen, das alle erfreut.

### KONTAKT:

Mag. Dr. Elke Haber, MBA  
[www.ekh.at](http://www.ekh.at)  
[ekh@ekh.at](mailto:ekh@ekh.at)  
Telefon: 0463 5830 300

## Nachhaltig vor Ort produzierte erneuerbare Energie

Der Evangelische Waisenversorgungsverein (EWW), als ältester evangelischer Verein in Österreich, unterstützt Kinder und Jugendliche in sozialen Notsituationen. In einem Gebäude im Besitz des EWWs ist das Evangelische Schülerheim Bad Goisern untergebracht. Dieses Gebäude wurde zwischen 2021 und 2022 umfassend renoviert und thermisch saniert, wobei vor allem auf gesundes Raumklima, gute Belüftung und natürliche Beleuchtung geachtet wurde. Energieeffizienzmaßnahmen und eine nachhaltige Energienutzung standen ebenfalls auf der Agenda. Im Sommer 2023 wurde das Gebäude mit einer Photovoltaik-Anlage (68 kWp) und entsprechenden Speichern (9 kobaltfreie Lithium-Eisen-Phosphat (LFP)-Akkus) ausgestattet. Seitdem kann das Schülerheim während der Sonnenstunden etwa zwei Drittel seines Energiebedarfs durch die nachhaltig vor Ort produzierte erneuerbare Energie decken. Aktuell bereitet das Schülerheim Bad Goisern gemeinsam mit anderen evangelischen Einrichtungen – unterstützt vom Projekt „Energy WITH Spirit“ (<https://energywithspirit.at/>) – die Solidarische Energiegemeinschaft WITH Spirit Bad Goisern vor, welche planmäßig Mitte 2024 gegründet werden soll.



Insgesamt gesehen, konnte das Projekt „PV am Dach des Schülerheims“ trotz Herausforderungen, wie steigende Rohstoffpreise und Lieferengpässe, durch solide regionale Partnerschaften und Finanzierung des EWW erfolgreich durchgeführt werden.

### KONTAKT:

Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Bente Knoll  
[www.waisenversorgungsverein.org](http://www.waisenversorgungsverein.org)  
[bente.knoll@b-nk.at](mailto:bente.knoll@b-nk.at)  
Telefon: 0676 6461015

Röm. Kath. Pfarre Franz von Sales  
1190 Wien  
Teilgemeinde Krim

## Frieda – Grätzlzentrum Krim

Die Teilgemeinde Krim der Pfarre Franz von Sales hat im Rahmen eines innovativen Umbauprojekts Flächen aus den 50er Jahren optimiert und modernisiert. Durch den Einsatz einer Luftwärmepumpe gelingt der Ausstieg aus Erdgas. Es wurden helle lichtdurchflutete Räume mit multifunktionaler Nutzung im Ausmaß von rd. 900m<sup>2</sup> geschaffen.

Somit entstand das Grätzlzentrum Frieda samt Caritaszentrum, wo mit einem vielfältigen Angebot Menschen dort abgeholt werden, wo sie leben. Willkommenskultur ist erlebbar.

Das Pfarrbüro ist ins Zentrum des Pfarrlebens gerückt und hat einen barrierefreien Zugang bekommen.

Professioneller Planungsprozess und Einbindung verschiedenster Stakeholder aus Pfarre, Diözese, Bezirk, Sozialeinrichtungen und Nachbarschaft runden das Projekt ab.

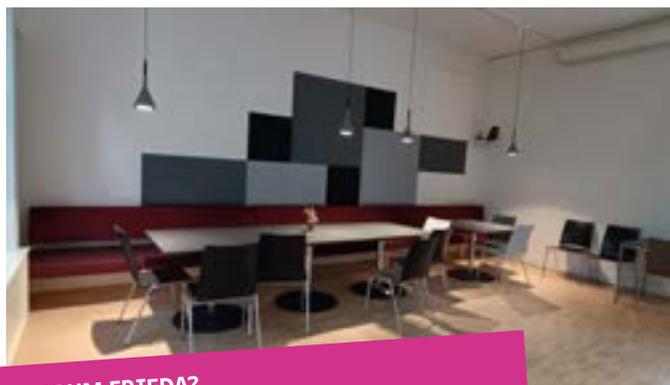
Baubeginn: Mai 2022

Fertigstellung: Dezember 2022

Feierliche Eröffnung: Jänner 2023



© Pfarre Franz von Sales



### WARUM FRIEDA?

*Friede, einfach da-Sein ... miteinander und füreinander ... und Gott in der Mitte.  
„Frieda“ hilft, spielt, chillt, lacht, trauert, feiert, tanzt ... und betet.*

### DIE HERAUSFORDERUNG – AUFRECHTERHALTUNG DES PFARRELEBENS – IN KONTAKT BLEIBEN

- Die Kirche war während des Umbaus nicht von den Baumaßnahmen betroffen
- Unterstützung durch den Orden der Oblaten des Hl. Franz von Sales mit Ausweichquartieren während des Umbaus
- Pfarrcafe und etliche gesellige Zusammenkünfte wurden ins Freie verlegt
- Laufende Informationen im Pfarrblatt, Internet, Youtube Videos, Infoveranstaltungen, Baustellenführungen und Eröffnungsfest mit Einladung aller Nachbarn

#### KONTAKT:

Pfarrer Pater Thomas Vanek, OSFS  
[www.franzvonsales.at](http://www.franzvonsales.at)  
[office@franzvonsales.at](mailto:office@franzvonsales.at)  
Telefon: 01 3684587

## Ein pfarrlicher Beitrag zur sozialen Absicherung aller Generationen

Unsere pfarrliche PV-Anlage, mit 15kW Leistung, bestehend aus 44 Modulen auf den drei Flachdächern des Pfarrheim-Neubaus sowie zwei Fronius Wechselrichtern am Dachboden, stellt einen herausragenden Neubeginn im kirchlichen Gebäude- und Energiewesen dar.

Die Anlage wurde bei dem österreichischen Familienbetrieb Fa. Frühwald in Auftrag gegeben, die unserer Pfarre mit der Möglichkeit, die Montagearbeiten in Eigenleistung zu erbringen, sehr entgegen gekommen ist.

Das Herzstück unserer PV-Anlage ist der „große“ 10kW Wechselrichter. Dieser ist „inselbetriebsfähig“ und beliefert ein Ersatznetz, das bedeutet, dass die Stromversorgung im Pfarrsaal auch im Notfall aufrecht erhalten werden kann und den Gemeindegürgern die Gelegenheit bietet, dringend notwendige Geräte wie Handys, etc. zu laden oder z. B. Babyfläschchen zu sterilisieren oder wärmen. Damit leistet unser Pfarrsaal unter dem PV-Anlagen-Dach eine soziale Absicherung im Falle von Ausfällen kritischer Infrastrukturen, für ALLE GENERATIONEN. Damit ist unser Projekt ein pfarrlicher Beitrag zur Klima- und Energiewende, also ein nachhaltiges soziales Nutzungskonzept. Die größte Herausforderung waren die hohen Anschaffungs- und Errichtungskosten. Gelöst wurde dies durch die hohen Eigenleistungen auf rein freiwilliger Basis.



Einzig durch die großartige Zusammenarbeit und den engagierten Einsatz sowohl des Familienbetriebes als auch der gesamten Pfarrgemeinde-Mitglieder ließ sich das überaus zeit- als auch kostenintensive Projekt realisieren! Hier möchten wir DANKE sagen für den Anerkennungspreis, der eine große, ehrenvolle Motivation für künftige Pfarrprojekte darstellt!

© Fairwandelte Klimabündnisparre  
Großbebersdorf

### KONTAKT:

Mag. Romana Tschiedel, PGR  
& Mag. Wolfgang Tschiedel VVR  
[www.pfarre-grossebersdorf.at](http://www.pfarre-grossebersdorf.at)  
[pfarramt@pfarre-grossebersdorf.at](mailto:pfarramt@pfarre-grossebersdorf.at)  
Telefon: 02245 2716

Haus Sarepta  
1230 Wien

## Wohnen mit mehr Wert



© MSsR

**W**ir Missionsschwestern vom Heiligsten Erlöser haben 1989 das Kloster in Wien-Mauer von den Redemptoristinnen (OSsR), kontemplativen Ordensfrauen, übernommen. Dieses Geschenk versuchen wir seitdem mit Menschen zu teilen. Von 1992 – 2019 war das Haus Sarepta eine soziale Einrichtung für Familien in Krisensituationen. Im Anschluss daran entwickelte sich die Idee eines Wohnprojekts mit uns als Ordensgemeinschaft heraus.

Unseren nachhaltigen Ansatz konnten wir durch folgende Maßnahmen umsetzen:

- Kein Abriss und Neubau, sondern eine Generalsanierung, um vorhandenes Baumaterial weiter zu nutzen.
- Keine Vergrößerung des Gebäudes mit weiterer Flächenversiegelung, sondern Erhalt der Grünfläche mit ca. 3000m<sup>2</sup>.
- Eine thermische Sanierung, die Errichtung einer Erdwärmepumpe, die den Heiz- und Warmwasserbedarf bereitstellt und eine PV-Anlage, die mittels Flächenheizungen und Beschattungen eine nachhaltige Heizung und Kühlung des Gebäudes ermöglicht.



Wohnen mit Mehrwert – das Haus Sarepta soll ein Ort sein, wo Menschen ihren NachbarInnen mit Wertschätzung und Interesse begegnen. Unseren Klostergarten und einige Gemeinschaftsräume teilen wir mit allen, weil es ökonomisch und ökologisch Sinn macht und miteinander verbindet. Im öffentlichen Bereich im Erdgeschoß befindet sich die Kapelle, die für alle offensteht und das Haus auch zu einem Ort der spirituellen Begegnung macht.

18

### KONTAKT:

Sr. Anneliese Herzig  
[www.haus-sarepta.at](http://www.haus-sarepta.at)  
[Anneliese.Herzig@ordensgemeinschaften.at](mailto:Anneliese.Herzig@ordensgemeinschaften.at)  
Telefon: 0681 817202

## Haus der Begegnung

**D**as Haus der Begegnung wird ein Ort, der das soziale Leben in Maria Rain und im Umland von Klagenfurt in vielfältiger Weise und vor allem nachhaltig bereichern wird. Es entsteht bei einem Investitionsvolumen von rund € 1.500.000,- ein Raum für Dialog, Begegnung und Verbindung für diese und die nächste Generation, ein Platz für Kinder und Jugendliche und ihre Entwicklung. Ein Ort für alle Vereine und Organisationen, die einen Platz brauchen für ihre gemeinschaftlichen Aktivitäten, für ihre Ideen und Visionen und ihr soziales Miteinander. Und wer eine Hochzeit oder einen runden Geburtstag in einem hochwertigen Ambiente feiern möchte, ist hier auch richtig.

Es wurde in den Planungen darauf Wert gelegt, den bestehende Pfarrhof mit einem großen Saal zu verbinden und bereits bestehende Gebäudeflächen bestmöglich zu integrieren und zu revitalisieren. Es wird möglichst schonend gebaut, da keine zusätzlichen Flächen versiegelt werden, weil ein bestehender Zubau für das Projekt abgerissen wurde. Der neue Bau wird zum großen Teil unterirdisch liegen und intensiv begrünt werden. Darüber hinaus wurde die Ölheizung durch eine Pelletsheizung ersetzt und es wird eine PV-Anlage am Bestandsgebäude errichtet. Zu den größten Herausforderungen zählte es unter anderem die Diözese von diesem Projekt zu überzeugen sowie bei den aktuell hohen Baukosten eine gangbare Lösung zu finden. Beides konnte durch Dialog und aufeinander Zugehen überwunden werden.



**Spatenstich**  
Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und  
Diözesanbischof Dr. Josef Marketz

© Landespressediensnt Kärnten



**Visualisierung**  
geplante Fertigstellung Frühjahr 2024

© Pfarre Maria Rain

### KONTAKT:

Pfarrer Mag. Ulrich Kogler  
[www.kath-kirche-kaernten.at/mariarain](http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariarain)  
[mariarain@kath-pfarre-kaernten.at](mailto:mariarain@kath-pfarre-kaernten.at)  
Telefon: 0664 3298190

## In vielen kleinen Schritten eine Spitzenposition erreichen

**D**as Pfarrhaus der Pfarre Gratkorn ist heute ein zentraler Ort in St. Stefan in Gratkorn. Neben Kostnixladen und öffentlicher Bibliothek werden zwei Veranstaltungsräume und ein Meditationsraum für sehr viele Veranstaltungen aller Art und aller Bevölkerungsgruppen genutzt, allein fast 1000 Stunden durch nicht pfarreigene Personen. Zugleich ist die Pfarre in der Energieaufbringung CO<sub>2</sub>-neutral, produziert einen Teil des Stromes bzw. der Kirchenheizung selbst und senkt kontinuierlich den Verbrauch.

Die Pfarre kann finanziell keine großen Sprünge machen. Daher wurde die nachhaltige Benutzung ausgehend von einem ungünstigem Stand in vielen kleinen Schritten und Abschnitten kontinuierlich verbessert, so dass sie heute sowohl ökologisches Vorbild für andere Pfarren,

als auch für die Gemeinde und die Menschen in Pfarre und Ort ist.

In der EMAS- und Klimabündnis-Pfarre wurden die ökologischen Maßnahmen auch als ökonomisch sinnvoll erkannt. Aufgrund der Teilnahme an diesen Initiativen wurde mit geringem finanziellem Aufwand bestmögliche Wirkung erzielt. Ein gutes Beispiel dafür, dass mit einem Leitbild in vielen kleinen Schritten eine Spitzenposition erreicht werden kann, die sich nachhaltig positiv auf Ort und Menschen auswirkt.

Dass eine Umweltmaßnahme zugleich Geldersparnis und mehrfachen Zugewinn bewirken kann, beweist die notwendige Dachdämmung: Meditationsraum und PV-Anlage entstanden.

### KONTAKT:

Hans Preitler  
pfarre-gratkorn.at  
johann.preitler@inode.at  
Telefon: 0676 5485705

Caritas Salzburg  
5020 Salzburg

## Safe Home



© SafeHome

Das SafeHome bildet ein wichtiges Glied in der Kette gegen Gewalt an Frauen. Das Haus ist ein Ort für Frauen, die von unterschiedlichen Gewaltformen betroffen sind, an dem sie sich sicher fühlen und zur Ruhe kommen können. Das Team vom SafeHome begleitet Frauen, auch mit Kindern, die Gewalt erlebt haben. Jede Frau ist bei uns in erster Linie Mensch, mit allen ihren Facetten, ihrer Individualität, ihrer Geschichte, ihren Wünschen und Träumen. Wir gehen ein Stück auf ihrem Weg mit und helfen, diese umzusetzen. Wir unterstützen jede Frau dabei, sich selbst zu erkennen und ihre eigenen Kräfte, Talente und Fertigkeiten gezielt für sich selbst und ihre Kinder einzusetzen, ihren Weg zu finden und zu gehen. Wir bieten ein Klima der Wertschätzung, des empathischen Verstehens und des Sichtbarmachens, in dem jede Frau ihr Potential zur Entwicklung entfalten kann, vorhandene Ressourcen erkannt und gestärkt werden.

Rückschläge sehen wir nicht als Scheitern, sondern als Teil des nachhaltigen Prozesses zu Veränderungen. Diese Nachhaltigkeit leben wir sowohl in unserer Einrichtung in der täglichen Arbeit, haben diesen Gedanken in der Entwicklung des Projektes aber ebenso immer berücksichtigt. Auch hier war es uns wichtig, vorhandene Ressourcen zu entdecken, zu behalten und zu verstärken. Der Fokus auf das Wesentliche und der schonende Umgang mit Ressourcen spiegelt sich sowohl in der Arbeit mit den Frauen als auch beim Umbau und im laufenden Betrieb des Hauses wieder.



So haben wir uns im September 2020 für eine nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung des SafeHome entschieden. Wir haben eine Kernsanierung des Gebäudes vorgenommen und damit auf einen Neubau verzichtet. Es war uns dabei wichtig vorhandene Ressourcen in Form von Bausubstanzen zu behalten. In der Zusammenarbeit mit den Frauen und ihren Kindern achten wir sehr auf eine genaue Mülltrennung, unter dem Aspekt der Partizipation organisieren sich die Bewohnerinnen eigene Tauschbörsen um unnützen Konsum zu vermeiden und regelmäßige Kochabende stehen unter dem Motto „Günstig kochen für Kinder“ oder „Weltkochen“. Hier geht es um einen schonenden Umgang mit Lebensmitteln, aber auch um einen interkulturellen Austausch. Sich untereinander verstehen und kennen lernen sind wichtige Voraussetzungen für ein gutes Auskommen im Haus. Wir sind gemeinsam auf einem guten Weg, haben noch viel vor uns und sind gerade dabei ein zweites SafeHome in Hallein zu entwickeln.

### KONTAKT:

Monika Stöger  
[www.caritas-salzburg.at](http://www.caritas-salzburg.at)  
[safehome@caritas-salzburg.at](mailto:safehome@caritas-salzburg.at)  
Telefon: 0517 60 4085

21

## Projekt Quartier/ Pfarrzentrum Wolkersdorf

Das 50 Jahre alte Pfarrzentrum konnte nicht mehr wirtschaftlich genutzt werden. Das Gebäude war für die Pfarre zu groß und in der Erhaltung zu teuer – ein Neubau für die Pfarre allein nicht finanzierbar. So wurde eine Kooperation mit der Stadtgemeinde Wolkersdorf für eine gemeinsame Gebäude-nutzung eingegangen.

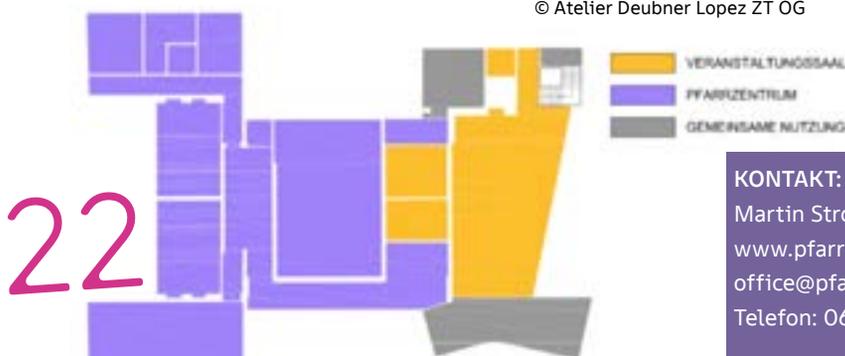
Im Zuge einer Machbarkeitsstudie wurden die Möglichkeit eines Neubaus jener der Kernsanierung gegenübergestellt. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und des ökologischen Fußabdruckes wurde die Kernsanierung mit Teilabbrüchen und ergänzende Zubauten weiterverfolgt. Architektonisches Ziel war es, die Nutzeransprüche der Pfarre als Eigentümer und der Gemeinde als Mieterin in einem Gebäude synergetisch zu vereinen. Pfarre und Gemeinde erhalten jeweils getrennte Einheiten mit der

Möglichkeit zur gegenseitigen gemeinsamen Nutzung. Das Gebäude wird mit einer entsprechenden ökologischen Dämmung, einem Nahwärmeanschluss, Gründach und Photovoltaikanlage ausgestattet sein.

Mit dem Bauvorhaben Pfarrzentrum Wolkersdorf wird ein in jeglicher Hinsicht ökologisch vorbildliches Projekt realisiert. Dies betrifft den Bauablauf selbst, die energetische Fremd- und Eigenversorgung, die eingesetzten Baumaterialien sowie die langfristige Nachhaltigkeit im Sinne von Pflege- und Wartungsarbeiten. Das Projekt hat für die Planung bereits die „klimaaktiv Gold“ Auszeichnung erhalten.



© Atelier Deubner Lopez ZT OG



© Pfarre Wolkersdorf

### KONTAKT:

Martin Strobel  
[www.pfarre-wolkersdorf.at](http://www.pfarre-wolkersdorf.at)  
[office@pfarre-wolkersdorf.at](mailto:office@pfarre-wolkersdorf.at)  
Telefon: 0660 141 75 42

Zentrum Johannes Paul II.  
1030 Wien

## Eine nachhaltige Start-Up Pfarrgemeinde in der Erzdiözese Wien



© Zentrum Johannes Paul II.

Die ökologisch nachhaltige Sanierung des historischen Gebäudes gehört zu den größten Herausforderungen des Projekts. Als in der Planungsphase klar wurde, dass wir entgegen den Erwartungen keinen Fernwärmeanschluss erhalten würden, wurde uns empfohlen, das Gebäude mit Erdgas zu beheizen, da es in der Innenstadtlage keine umsetzbaren nachhaltigen Alternativen gäbe. So haben wir uns als Bauherren selbst auf die Suche begeben, eine thermodynamische Simulation des Gesamtgebäudes erstellen lassen, Gutachten über den Baugrund beauftragt, mit Bauphysikern über die möglichen Verbesserungen der historischen Gebäudehülle diskutiert, sowie ein neues Konzept für die gesamte Haustechnik erstellen lassen. Als Ergebnis dieses langen und kostspieligen

Prozesses wurde aus einem Problemfall eher ein Vorzeigeprojekt, mit einer Wärmepumpe, die das Grundwasser als Energiequelle nutzt.

Doch die Entscheidung fiel nicht leicht, denn durch die zusätzlichen Maßnahmen und die Planungsänderungen sind die Projektkosten des vollständig aus privaten Spenden finanzierten Vorhabens (derzeit zwischenfinanziert mit Bankkrediten) erheblich gestiegen, und müssen durch Spendeneinnahmen in den kommenden Jahren refinanziert werden.

Mit dem ökologisch nachhaltigen Gebäude hofft die Gemeinde auf Kostenersparnisse im Betrieb und möchte auch im Sinne der Schöpfungsverantwortung einen Mehrwert für kommende Generationen schaffen.

© Zentrum Johannes Paul II.



Hotel 13 Gästezimmer  
Coworking Space

Klausur Wohnbereich für Ordenspriester

Meeting- und Gesprächsräume  
Gemeinschaftsküche

Office für (ehrenamtliche) Mitarbeiter der Gemeinde  
Medienstudio für professionelle Produktionen

Musik-Probenraum

Kinderbereich zum Spielen und Lernen

Event Space für interne und externe Veranstaltungen

Café für Dialog und Begegnung  
Kapelle das Herz des Hauses

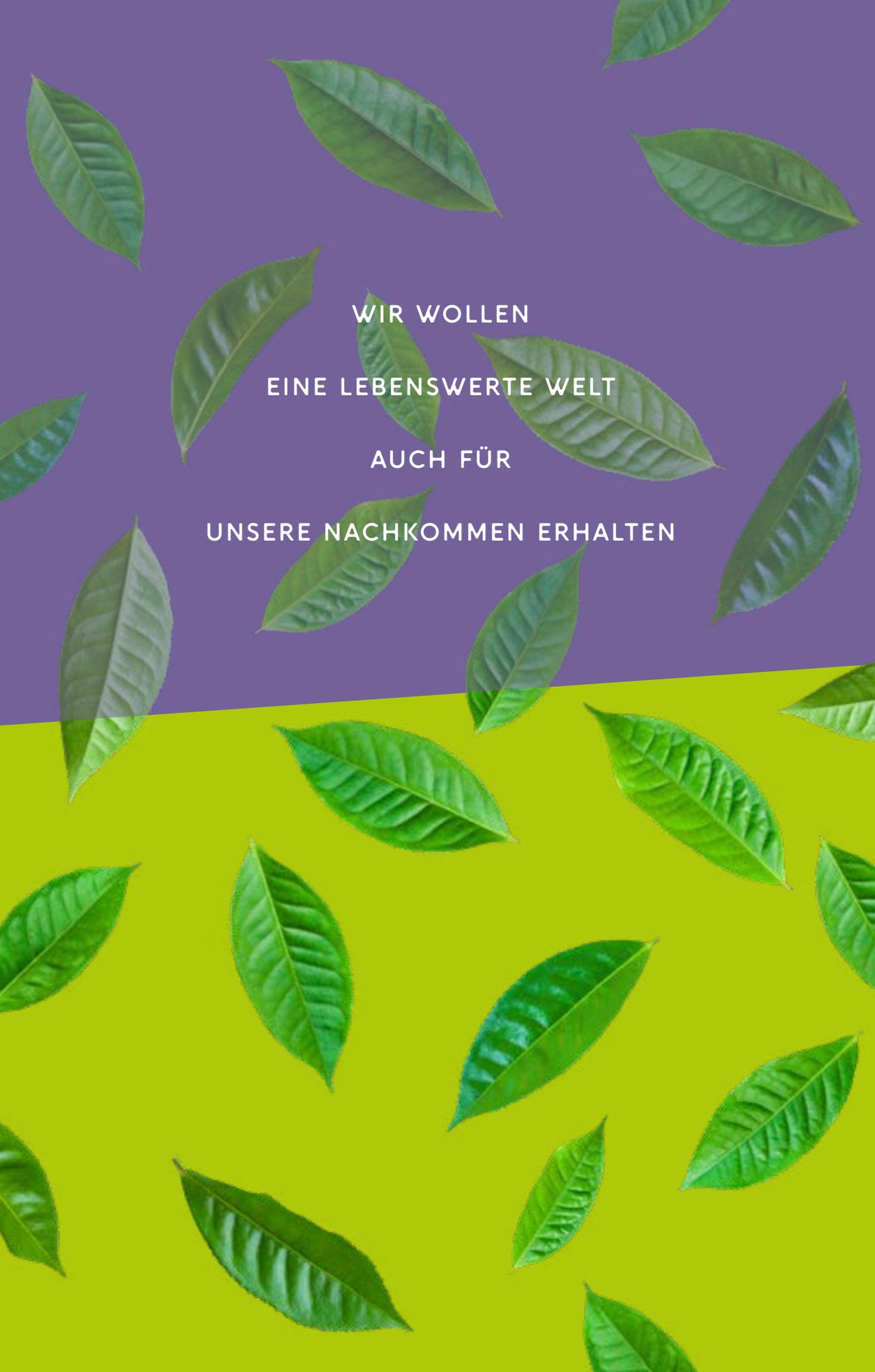
### KONTAKT:

Anna Lena Meixner

[www.zjp2.at](http://www.zjp2.at)

[Info@zjp2.at](mailto:Info@zjp2.at)

Telefon: +43 667 77 676 97

The image features a collection of tea leaves scattered across a background that is split horizontally. The top half is a solid purple color, and the bottom half is a solid lime green color. The tea leaves are shown in various orientations and positions, some overlapping the text. The leaves are a vibrant green color with visible veins.

WIR WOLLEN  
EINE LEBENSWERTE WELT  
AUCH FÜR  
UNSERE NACHKOMMEN ERHALTEN